

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 10 Pf.; monatlich 1 M. 27 Pf., 1 monatlich 84 Pf. exkl. Postgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: Paul Woth in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

**Inserate**  
werden für die Spalte ober bereit Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition keine von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen.  
Reclamen in redactioneller Theile pr. Zeile 80 Pf.  
Expeditoren:  
Salle a. d. S., Neue Promenade 1.

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 127.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 3. Juni

1880.

## Zur politischen Lage.

Seit unbenkbar Zeit hat es keine parlamentarische Lage gegeben, deren Chancen so vollkommen unberechenbar sind und bleiben, wie den kirchlichpolitischen Gegenstand. Mit völlig offenem Wirr stehen nur die beiden äußersten Flügel der politischen Schlachtfelder der schwerwiegenden Frage gegenüber; die Fortschrittler sind eben so entschlossen für Ablehnung, wie die Konservern für Annahme sind. Aber über den Ab- und Anstehen der beiden großen parlamentarischen Hauptkräfte, der nationalliberalen und ultramontanen Fraktion, liegt noch immer ein gewisses Halblicht. Zwar kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Mehrzahl der nationalliberalen Volksvertreter auch ihrerseits den Kaiserlichen Standpunkt der unbedingten Ablehnung vertritt, aber das Zahlenverhältnis zwischen der Mehrheit und der Minderheit ist keineswegs bisher ein fassbarer Begriff und es würden schon wenige nationalliberale Stimmen ein sehr schweres oder selbst ein entscheidendes Gewicht in die Waagschale werfen können, falls das Centrum sich ganz oder theilweise demnach der Vorlage geneigt zeigen sollte.

Die Haltung der Ultramontanen ist nun aber vollends räthselhaft. Am liebsten wäre es ihnen wohl, wenn die Vorlage ohne ihre Mitwirkung Geheißkraft erhalte, und gegenwärtig laufen denn auch mit großer Sicherheit Gerüchte um, wonach das Centrum sich möglichst bemühen werde, den Antrag in einem ihm genehmen Sinne zu amendiren, um dann bei der entscheidenden Abstimmung die der Stimmabgabe zu enthalten. Manche Anzeichen, wie namentlich der in unserer geistigen Nummer bereits erwähnte Zwischenfall bei der Verhandlung des Landesorganisationsgesetzes, deuten darauf hin, daß sich das Centrum der Regierung zu nähern wünscht. Andererseits wäre, wenn sich ein römisches Telegramm bestätigt, allerdings allen diesen Vorsetzungen schon ein sehr jähes Ende bereitet worden. Die „Voce della Verita“, deren Nachrichten zum Pariser bekannt sind, erklärt die Vorlage der Regierung für völlig unannehmbar, ja sie führt aus, daß jeder Katholik, der ihr etwa zustimme, dadurch von selbst der großen Exkommunikation verfallt. Sie erklärt, daß sie in dem Entwurfe gemachten Ansprüche des Staates sogar noch über die Maßgröße hinaus gingen und indem sie auf die in dem päpstlichen Februarbreve bewiesene „Verpflichtung“ des Papstes hinweist, sucht sie nachzuweisen, daß der Staat die Uebergabe der Kirche mit gebundenen Händen verlange, worauf der Papst niemals eingehen könne und werde. Also ein non possumus in starker Form, das auf die Haltung des Centrums um so härteren Einfluß haben muß, als ihr Präsident noch jüngst versichert, daß sich die ultramontane Fraktion in kirchlichpolitischen Fragen unbedingt den Forderungen des päpstlichen Stuhles unterwerfe.

Ein erfreuliches Ereignis des Tages ist die Veröffentlichung des Budgetgesetzes. Wir haben unsere Meinung über diese Frage oft genug geäußert und vermögen auch heute nicht in die taubenberkel Verzeihen und Quengeleien einzustimmen, mit welchen profinitivische Mandatsregeln und juristische Haarpalter noch immer die öffentliche Meinung gegen die wohlthätige Maßregel zu erregen suchen. Wir begrüßen das Gesetz freudig als einen futurellen Fortschritt, als ein wichtiges Heilmittel gegen die sociale Vergiftung unseres Volkslebens.

Daneben künftigen sich neue Kämpfe an durch den eben von

Preußen im Bundesrathe eingebrachten Antrag, welcher die Einverleibung der unteren Elbe in den Zollverein bezweckt. Aus der eingebrachten Motivierung, welche die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht, heben wir mit Genugthuung die Sätze hervor, daß so wissenschaftlich immer die Aufgabe der Freiheitsstellung Hamburgs sein möge, die Reichsregierung doch stets das belästigende Verfassungsrecht achten und auf die Entschärfung der mächtigen Pannelei stets nur mit leisen Mitteln wirken werde. Das ist allerdings in höchsten Grade zu hoffen und zu wünschen; bekanntlich liegen einzelne Vorgänge der letzten Zeit manchmal das Gegenbild bekräftigen. Auf diesem Wege wird das erwünschte Ziel auch ungleich leichter zu erreichen sein; daß die Freiheitsstellung von Hamburg und Bremen materiell und unbedingt ihrer formal unanfechtbaren Rechtsbefähigung nicht eben zu den berechtigten Eigentümlichkeiten des deutschen Reichs gehört, haben wir schon früher dargelegt.

## Politische Uebersicht.

In Frankreich haben die müßigen Streiter zur größeren Ehre Gottes einen Kreuzzug gegen die Jesuitendekrete in Gestalt von Wanderpredigten in Scene gesetzt. Der bekannte Ultramontane Obenerklärung erklärte in einer pariser Versammlung den inigen und iniberechlichen Bund aller Katholiken zur Vertheidigung ihrer Freiheit für beigestellt. — Den fortschrittlichen pariser Gemeinderath hat es arg verbrochen, daß die Regierung gegen seine Schöpfungen, die Felsen der Barrabans, Strenge geübt hat. Er hat daher die Allbereits begangenen den Antrag einiger besonders begabter Mäner der Stadt, das Budget für die Polizeireform von 1881 zu verweigern, in Erwägung zu ziehen. Wenn die Herren Ernst machen, wird die Regierung der Stadt das Polizeibudget einfach widerrufen. — Die Sitzungen des höheren Unterrichts-raths sind vom Unterrichtsminister Herr eröffnet worden. Die einleitenden Worte zeugen von der Genugthuung, die der wackere Mann darüber fühlt, daß den kirchlichen Einflüssen die Spitze abgebrochen ist. — Die Affaire Rochefort wird ein tragisches Nachspiel erhalten. Der Schwager des Polizeipräsidenten Ambrieu, der Deputirte Röhlin, hat sich durch den erwähnten Brief des Vater Rodendorf beleidigt gefühlt und den „Internationall“ geordert. Dieser, gewöhnt wegen literarischer Fezbe auf der Wensur zu stehen, ist nicht abgeneigt, „auf dem Felde der Ehre“ sich mit Röhlin zu messen.

Der große Rath des Kantons Genf will die Frage der Trennung von Kirche und Staat regeln. Ueber die Bedingungen ist man jedoch noch sehr getheilter Ansicht.

Die Königin von Belgien hat trotz der großen Verwundung, die sie in ihrem Vaterland geniesst, zum zweiten Male sich dem Nachschick eines Profektors aussetzen müssen. Geringfügig einer Aussetzung ist sie durch einen Steinwurf leicht beschädigt worden, lieber würde sich der Thäter durch Hund zu retten. Diese Nachricht erregt wegen der mit der früheren Meldung fast gleichlautenden Fassung Bedenken. — Die Regierung legt mit Recht dem Auftritte des abgelegten Bischofs Dumont de Tournaing große Bedeutung bei. Der Justizminister Gara hat daher Befehl gegeben, daß der angeklagte Geistliche nicht auf Grund zweideutiger kryptischer Zeugnisse in ein Kranzhaus gebracht und dort festgehalten werde. Ein Redakteur der „Tribune du Mons“ will in einer Unter-

redung mit Dumont die Ueberzeugung gewonnen haben, daß er im Besitze seiner geistigen Fähigkeiten ist. Von den Ablehnen der erwähnten Wahlzeit ist Dumont wiederhergestellt.

Die Hauptakteure in dem benannten Missionsprojekte in Rußland sind durch die Zurückstellung sehr gedemüthigt, sie haben sich sogar herbeigelassen, Gesuche um Exstrimierung einzubringen.

Die Pforte greift in ihrer Angst zu unartigen Mitteln und will den Glauben erwecken, als ob es durchaus nicht faul stehe im Staate. Die türkische Botchaft in Petersburg wird dem Auftrag erhalten, Rußland von einem Zusammenstoße zwischen türkischen Truppen und bulgarischen Krieger in Kenntnis zu setzen. Letztere sollen gütlich aufgegeben worden sein, wobei die Türken bei der Leiden der Bulgaren Wechsellern mit revolutionären Aufschüssen und in französischer Sprache abgefaßte Petitionen an die Vertreter der Mächte in Konstantinopel aufgefunden haben sollen.

Die Verhinderung der österreichisch-ungarischen Einheitskonvention ist der Opposition in der serbischen Censurkammer sehr unangenehm. Der gewaltame Ausweg, zur Erzielung derselben Nothmaßern oder die Einberufung der gezeigebenen Verammlung vorzuschlagen, fand als verfassungswidrig bei den andern Parteien keinen Beifall.

Am abgelaessenen Lager wird die Bedrängnis immer größer. Die Truppen folgen fortwährend besitzern und angeblüh von den türkischen Beförden zwangsweise zurückgebracht werden.

Ein Vira macht die anstehende Bewegung und bezieht sich auf Mandala, der Hauptstadt, aus.

Die Frage der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird immer konfuser. Eine Reihe von Delegirten des Staates New-York hat sich ausdrücklich gegen Grant ausgesprochen. Einen gefährlichen Gegner wird Grant durch den Verzicht des Senators Edmund los.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser binirte Dienstag Nachmittag 5 Uhr beim Reichstangle Fürsten Bismarck. Am dem Diner nahmen noch Vertreter der hohen Diplomatie und Mitglieder des Staatsministeriums Theil.

Der Kronprinz, welcher sich am Montag Nachmittag zur Abfertigung der landwirthschaftlichen Provinzialausstellung nach Magdeburg begeben hatte, ist von dort abends wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen.

Die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg trat mit ihren Kindern, dem Herzog Ernst Günther, den Prinzessinnen Victoria und Elisabeth, sowie dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, Dienstag Abend 6 Uhr in Berlin ein, wo die kronprinziplichen Herrschaften zur Empfangsbegrüßung anwesend waren und demnach dieselben nach dem kronprinziplichen Palais geleiteten. Dort staltete auch der Kaiser den erlauchten Gästen einen Besuch ab. Um 7<sup>1/2</sup> Uhr abends geleitete die kronprinziplichen Herrschaften ihre Gäste nach dem Neuen Palais, wo dieselben für die Dauer ihres Aufenthalts Wohnung nehmen.

Man schreibt der „M. Z.“ aus München, 31. Mai: In der oberen Saline von Kissingen werden bereits alle Vorrä-

so verdunderter führen die Bewohner Berlinghausen aus ihrem Witternachtsstube empor, als das Rollen des Wagens, das Stamping der Pferde nach allen Seiten wiederhallt, an den Mauern des Schlosses, an den Delonomie-Gebäuden, an den Wohnungen der Arbeiter und der Dienerschaft. Alles eilte aus den Betten, aus den Häusern auf den Hof, um zu erfahren, wer angekommen sei, was sich zugetragen habe, was sich Ferner zutragen werde.

Auch der Graf Wenzel war erwacht. Er einer der ersten. Seine Wohnung befand sich im Schlossgebäude selbst, nach dem Schlosshof hin. Der hochwürdige Herr war an ein Fenster geritt. Sein Auge, wie sein Ohr vernahm nur Unbestimmtes oder Unbestimmtes. Schritte gingen näher: Stimmen sprachen durcheinander, Pferdehufe schlugen das Pflaster. Die Stimmen hatte der geistliche Herr niemals gehört. Doch plötzlich erkannte er eine von ihnen. Er stieg vor Schreck von dem Fenster zurück.

„Der Gottfried! Der Gottfried! Wie kam denn der Gottfried hierher? Mit allen den Wagen?“

Er hätte aus dem Fenster in den Hof hinunterbringen mögen. Aber das Fenster befand sich im zweiten Stock, und der hochwürdige Herr Dondebach war nicht beliebt.

Er vernahm nun noch mehrere Stimmen, die er zu kennen glaubte. Er fluchte sich an, um nach unten zu gehen. Schreck und Neugierde besaßigten seine Eile. Er kam dennoch zu spät. Als er den Schlosshof betrat, fand er hier nur noch die Wagen, von denen Koffer und Gepäck abgeladen wurden, und Menschen, die er in seinem Leben nicht gesehen hatte. Fremde Gesichter mit fremder Mundart trugen das Gepäck in das Schloss Vestibule, welche die Wagen geschoben hatten, spannten die Pferde aus, um nach ihren Stationen zurückzuführen. Bewohner des Schlosses, die der Dondebach von seinen Feindern aus wahrgenommen zu haben glaubte, waren nicht mehr zu sehen. Hatte er sich getraut? Der warum waren sie schon wieder verschunden? Aber die Stimme des Gottfried hatte er bestimmt erkannt.

Auch der Gottfried war nicht mehr da. Rein bekanntes Gesicht war da.

Endlich sah der geistliche Herr eins. „Willburg, wer ist hier angekommen?“

## Eine westfälische Schlossgeschichte.

Roman in vier Abtheilungen von J. D. S. Zehme.

(Fortsetzung.)

Die Unterhaltung war dann eine allgemeine, und auch der Graf und die Gräfin beteiligten sich daran, aber sie bewegten sich stets in den engeren Schranken eines steifen, kalten Zeremoniells.

Außer an der Tafel saßen sich die Gatten nie. Jedes ging seinen besondern Weg, seinen besondern Beschäftigungen nach. Der Graf war ein tüchtiger Landwirt und Fortmann geworden. Die Gräfin war eine sorgfältige und aufopfernde Hausfrau.

Die Wirthschaft auf Berlinghausen stand sich gut dabei. Der Graf sammelte Schätze an Schätze ein. Es hieß unter den Gentes, er sei der reichste Edelmänn im Lande.

Jahre waren vergangen. Die Kinder waren groß geworden. Dem ältesten Sohn Ulrich hatte der Graf ein benachbartes Gut, Weitenfelde, zur eigenen Wirthschaftsleitung übergeben. Der jüngere Sohn Leopold hatte Dienste in der österreichischen Armee genommen. Komtesse Keonore hatte sich mit einem Grafen Grothaus vermählt, mit dem sie auf dessen Gütern an der hessischen Grenze lebte. Graf Eberhard und Gräfin Marie lebten allein auf Berlinghausen. Nicht ganz allein. Ein jüngerer Bruder des Grafen hatte bei ihnen seinen Aufenthalt mit.

Der Graf Wenzel Berlinghausen war nach der Sitte des Adels seiner Heimath, als nachgeborener Sohn, Geistlicher geworden, als dem kirchlichen Adel angehörend. Mitglied des Domkapitels; er hatte als jovialer Lebemann es bis zum Domdechanten gebracht, lebte abdann, auf Grund jenes Domdechantenkapitales von 1803, nachdem sein Domamt aufgehoben war, mit einer reichen Pension auf dem Stammsitz Berlinghausen, wurde hier der treue Beschützer der Einkünfte seines Bruders und seiner Schwägerin. Er blieb auch im Schloße, als schon zum Anfang des Jahres 1808 der Graf Eberhard an den napoleonischen Hof in Kassel entbunden wurde. Dem Grafen Eberhard war der Befehl zugleich für seine Gemahlin geworden und für seine

Söhne und Schwiegerkinder. Gräfin Keonore mußte mit ihrem Gemahl, dem Grafen Grothaus, ihm folgen, der Graf Ulrich auf Weitenfelde mit seiner Gemahlin, selbst Graf Leopold, der den österreichischen Dienst quittiren mußte. Der Stolz des alten westfälischen Adels sollte gebühnig, der Glanz des neuen westfälischen Königsstuhles gehoben werden.

Falt sieben Jahre lang währte das französische Regiment. In Kassel wurde an dem Hofe des Königs Jerome ein Leben der Schmach und der Schande geführt. Heute, nach beinahe sieben Jahren, spricht die Welt noch mit Achzeln und Entsetzen davon. Selbst in jener Zeit seines höchsten Ansehens konnte alle Macht und Gewalt der napoleonischen Polizei die Kunde davon nicht unterdrücken. Im Lande selbst durfte nur heimlich darüber gesprochen werden. Deßo lauter und entrückter erheben sich die Stimmen überall da, wo die napoleonische Gehulsherrschaft das freie Wort noch nicht verdrängt hatte. In die stillen und einsamen Thäler Westfalens brang nur Weniges davon, es verbreitete liberal Sprechen und Grauen. Ich, der Schreiber dieser Zeilen, erinnere mich dessen noch aus meinen ersten Knabenjahren. Meine Heimath gehörte zu dem königlichen Westfalen.

Auch nach Schloß Berlinghausen gelangten nur einzelne Gerüchte. Sie betrafen zugleich die gräfliche Familie Berlinghausen, sie waren doppelt erschreckend für jeden, der die Familie kannte, zu ihr in Beziehung stand. Allerdings schlichen sie nur heimlich und ohne Zusammenhang durch das Volk und Land. Aber waren sie deshalb weniger glaubwürdig? Selbst der joviale geistliche Herr, der Graf Wenzel, der Manches leicht zu nehmen gewohnt war, und der, wenn er Bedachtur gemeint wäre, Vieles in christlicher Liebe und Mitleid vergeben hätte, auch er schüttelte schmerzlich unter seinen vielen Schwermüthen das Haupt, ging Fremden feind aus dem Wege, sprach trotz seiner Leutseligkeit mit Niemandem, selbst mit den alten Bedanten und Dienern des Schlosses, nie über den Kassel Hof.

Da trat auf Schloß Berlinghausen ein unerwartetes Ereignis ein. In einer rübenschwarzen, kalten, regnerischen Herbstnacht fuhren verschleierte Kutschen in den Schlosshof und hielten an dem dunklen, stillen Schloße. Niemand hatte im Schloße sich angezigt. Niemand wurde erwartet. Um





# Billigster Laden in Halle a.S.

Nathhausgasse 16 im Stiftshause.

Wagapfele feine Sandtücher mit rothem Rand 2 Dbd. nur 2,25.  
 Weißlein. Tischtücher mit rothem Rand 2 Dbd. nur 3,50.  
 Seidene Sandtücher 1/2 Dbd. nur 50.  
 Feine Damast-Tischtücher nur 1 1/2 und 1,50.  
 Feine Damast-Servietten 1/2 Dbd. nur 2,25.

Gardinen in Mull, Buzin und Tüll in reicher Auswahl von 25 1/2 an.  
 Ein großer Bosten Bettzeug von 25 1/2 an.  
 Große Wäffel-Bettdecken mit langen Franzen von 1,75 an.  
 Große weiße Tischtücher 2 Dbd. nur 1 1/2.  
 Kleinere Tischtücher 1/2 Dbd. nur 1,25.

## Wäsche

bin ich im Stande durch eigene großartige Massenfabrikation meines Vertriebs billiger als die gesamte Concurrenz zu verkaufen zu können und bemerke, daß nur gute und unabweisliche Stoffe verwendet werden.

Große weiße Damen-Hemden aus gutem Doublas nur 1 1/2.  
 Vorzügliche Madapolam-Damen-Hemden 1,25.  
 Madapolam-Damen-Hemden mit reichem Spitzenbesatz nur 1,50.  
 Prachtvolle gefaltete Damen-Chemisettes-Hemden nur 1,75 und 2.  
 Damen-Unterwäsche mit Säumchen von 1 1/2 an.  
 Damen-Reglige-Jacken mit Spitzenbesatz von 1 1/2 an.  
 Damen-Pantons mit Spitzenbesatz von 85 1/2 an.  
 Damen-Stragen, Herren-Stragen, Stulpen, Damen-Strabaten, Damen- und Kinder-Schürzen auffallend billig nur Nathhausg. 16 im Stiftshause.  
**Fenchel's Berliner Command.-Geschäft.**  
 Aufträge nach außerhalb werden sofort und bestens effectuirt.

Am Markt, Ecke der Leipzigerstraße.

# C. Luckow

empfehl't zur Reise-Zeiton für sehr billigen Breiten:

Reisekoffer, Reisetaschen, Reise-Necessaires mit und ohne Einrichtung.

Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Couverts und Notes,

Am Markt, Ecke der Leipzigerstraße.

Touristentaschen nach Maß, Plaidriemen, Trinkflaschen, Bürsten und Kammwaaren.

# C. Luckow

**C. Luckow.**  
 Billigste Preise.

Löffel in Zinn- und Messing, Messer und Gabeln in großer Auswahl, Spargel- und Gemüseputzmesser, Fleischhackmaschinen unnerer Constr., Kohlenplättchen, Plättchen in Messing u. Stahl.  
 Anerkannt vorzüglichste Waare in blau emailirtem Geschirr.

**C. Luckow.**  
 Billigste Preise.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
 In 6 bis 7 Stunden Jahre Damen und Herren jeden Alters schneid. Tüze, A. Hardegen, Klauthorstr. 7, II.

**A. Molling.**  
 Herzogl. Braunschweig'sche Lotterien-Haupt-Collection Braunschweig Bureau Kattrepel 21.

## Walter Pfeffer,

Civil-Ingénieur, Halle a. d. S., Bernburgerstraße Nr. 10.

Städtische Wasserwerke und Canalisationen, Bewässerungen und Entwässerungen von Complexen, Gebäuden, Fabrikanlagen, Anlagen zc. Filtration, Desinfection, Pumpwerke und Brunnenanlagen, Dampfmaschinen mit Collumsteuerung. Lieferung von Projecten, Bauzeichnungen und Details. Uebernahme der Bauleitung. Consultationen, Technisches Bureau.

Mit heutigem Tage übernehme ich die **Lithographische Anstalt und Steindruckerei** meines am 26. Mai verstorbenen Vaters und bitte das demselben geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen.  
 Halle a.S., den 2. Juni 1880. **Eugen Meyer.**

## Hallesche Bierdruck-Apparat-Fabrik

Krausenstraße 3 (Engling, früher Engling & Weber)

empfehl't sämtliche Neuerungen zu Bierdruck-Apparaten, Zerkleinerer, Luftfilter, Reducirventile, Indica-Zinnrohr in vorchriftsmäßigen Dimensionen.

**Patent-Desfänger u. Luftreiniger** für Bierdruckapparate, den polizeilichen Vorschriften entsprechend offerirt billigst **Herrn Gräger, Geißstr. 58.**

Amtl'ich vorge schriebene **Zoll-Inhaltserklärungen** find zu haben in der Expedition der Saalezeitung.

**Ida Böttger, Markt 18.**  
 Beste feingerippte Bettfedern und Daunnen, sowie fertig genähte Inletts zum sofortigen Füllen. Bettfedern, Federleinen, Bettbarchente u. Federkörper in größter Auswahl.

**W. Dettenborn's Möbelfabrik**  
 Nathhausgasse 7 hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Bestellungen jeder Art werden prompt effectuirt. P. P. Geschäfts-Interessen für die Firma C. Dettenborn nimmt vorläufig entgegen

Station **BAD WILDUNGEN.** Saison vom 1. Mai bis 1. Oct. Gegen Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Rheumatische, Blutarthrit, Gicht, ic. find seit Jahrhunderten als bestes Mittel bekannt: **Geyers-Bad- und Geyers-Quelle.** Aufträge über das Bad-Bestellungen von Wohnungen im Badelagrhause und Europäischen Hofe ic. erbidigt. Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actiengesellschaft.

**Granes und rothes Haar!!!**  
 fohrt in allen Farben-Mittelen unschädlich zu färben, durch die neue Erfindung „**Extrait Japonais**“ genannt „**Melanogen**“ von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a.S., Leipzigerstr. 109, in Cartons à 4 1/2 für den Erfolg garantirt die Fabrik.

**Thüringisch-Sächsischer Gesichts- u. Alterthums-Verein.**  
 Die Mitglieder und Freunde des Thüringisch-Sächsischen Gesichts- und Alterthumsvereins werden hierdurch zu einer Freitag den 4. Juni Abends 6 Uhr im Gasthause zur Tulpe abzuhaltenen Sitzung ergebenst eingeladen. Nach der Sitzung findet ein Abendessen statt, zu welchem die Zeichnungen der geehrten Gäste bis Donnerstag Mittag bei Herrn Vörrich in der Tulpe erbeten werden. Das Präsidium.

**Halle'scher Vogelschutzverein.**  
 Versammlung: Donnerstag den 3. Juni Abends 8 Uhr in Kohl's Restaurant, Königstr. 4.  
 Der Turnerbund des Nordostthüringischen Turnganges von Halle und umgegend beabsichtigt Sonntag den 6. Juni er. Nachmittags 4 1/2 Uhr auf dem von dem Wohl. Magistrat der Stadt Halle a.S. gütigst für diesen Zweck überlassenen Sportplatz ein

**Schauturnen**  
 zu veranstalten und erhdet alle Freunde der Turnerei sich zahlreich einzufinden. Programm: Gorgegang, Freiübungen der jänmlichen Turner, Gerätheturnen in Riegen, Stabübungen, Gerätheturnen in Riegen, Kirturmen, Gorgegang. (Sämmtliche Übungen und Gänge unter Musikbegleitung.) An Eintrittsgeld ist für den Sportplatz pro Berlin 30 Hfr. für den Sportplatz pro Berlin 20 Hfr. zu entrichten. Kinder zahlen die Hälfte. Die genannte Einnahme soll zur Einrichtung eines Sommerturnplatzes in der Dolauer Haide verwendet werden.

**Gröllwiger Turnverein.** Turnverein Freisen (Bielert). Giebighensteiner Turnverein. Halle'scher Turnverein. Jahrs'cher Turnverein. Mittelher Turnverein. Trothaer Turnverein.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
 urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800603013/fragment/page=0004

Ein großes **Glacé-Handschuhe** En detail. conl. Knöpf. Damen-Handschuhe von 1 Mark an. conl. Herrenhandschuhe von 1 Mark 25 Pfg. an. **Handschuh-Fabrik von R. Ritter,** Weidenplan 4.

**Permanente Ausstellung** stylvoller Zimmereinrichtungen. Große Auswahl einfacher und eleganter Möbel. Bekannt billigste Preise.

**Robert Naumann's Möbelfabrik und Magazin,** nur Brüderstraße 17 vis-à-vis den Renthhäusern.

Mit heutigem Tage übergab ich der Frau **Marie Brömel** mein **Putzgeschäft.** Indem ich für das mir in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen danke, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, dasselbe meiner Nachfolgerin zu übertragen. Hochachtungsvoll **Emma Pasenau.**  
 Auf Obiges Bezug nehmend mache die geehrten Herrschaften darauf aufmerksam, dass ich von heute an das Geschäft unter der Firma: **Emma Pasenau** fortführen werde und verbinde damit die ergebene Bitte, das meiner Vorgängerin so reichlich bewiesene Wohlwollen auch mir bewahren zu wollen. Halle a.S., den 1. Juni 1880. Hochachtungsvoll **Marie Brömel.**

In meiner Conditorei, welche auf das Zweckmäßigste eingerichtet ist, lasse ich **Bestellungen auf alle Conditoreiwaaren** außer dem Hause auf das Beste zu solidesten Preisen prompt bestellen. Um geneigte Aufträge bitte! **Theodor Otto,** Wefher des „Wiener Café“.  
 Bei Aufträgen auf mindestens 20 Stück liefere ich meine so beliebten Fleischpasteten zu 8 Pfg. pro Stück.

Sieben ist ein Transport hochfeinester **Wagen- und Adlerperde** angekommen und stehen von heute an im Gasthof zum grünen Hof vor dem Steinthor zum Verkauf. **Halle a. S. C. Lafrentz,** Pferdehändler aus Kiel.

Nächsten Sonnabend trifft ein Transport **Ardennen Pferde** ein. **Weinstein** in Priesch bei Wersberg.

**Uhren-Bazar** Schmeerstraße 89, empfiehlt sein Lager aller Arten **Uhren u. Ketten** zu billigen festen Preisen. **Reparaturen** an allen Arten Uhren gut und billig unter Garantie.



**Kesselmaschinen** von 2-8 Pferdekräften mit bestem Stiefelstein liefert als Specialität die **Maschinenfabrik von Wolf & Schaefer** in Halle a.S.



**Zugjaloufien** mit gepreßten Lambréquins in eleganter Ausfühung bei billiger Preisstellung offerirt **Friedr. Nietzschmann Sohn.**

**Wihl. Schubert,** gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Sonntag den 13. Juni d. J. **Extrahafri nach Thale!** Näheres bei **R. Penne,** Leipzigerstraße 77.

**Bad Wittekind.** Heute Donnerstag den 3. Juni **Nachmittag-Concert** Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pfg. Freitag kein Concert. **W. Halle,** Stadtmittelftr.

**Schiepe's Restauration** Lebensauerstraße 9. **Montags und Mittwoch's Stammtisch.** Für Gesellschaften ist meine Regeltbahn noch für einige Zeiten frei.

**C. Wagner's Restaurant** Hölzbergerweg 32. empfiehlt seine neu eingerichteten Localitäten. **Hier und Abshier.** Neues franz. Billard. (2288)

**Gottenz** Sonntag den 6. d. Mts. **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **L. Wolf.**

**Familien-Nachrichten.** Als Vermählte empfehlen sich nur auf diesem Wege **Emil Franke, Margarete Franke** geb. Lenhardt. Halle a.S., den 2. Juni 1880.

**Todes-Anzeige.** Heute morgen 8 Uhr starb sanft nach längerem Leiden unsere gute Mutter **Frau Friederike Kurzhals** geb. Weber. Um stillen Weileid bitten **Die trauernden Kinder.** Wälzberg, den 2. Juni 1880.

Für den Antheil verantwortlich **W. König** in Halle.

Mit Beilage.